

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0027

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das II. Capitel.

Einleitung.

Hier fängt sich eine zweyte Lehrrede von der Wiederherstellung der Kirche, und zwar vornehmlich unter dem Mesias, an. Diese Lehrrede nimmt das gegenwärtige, und die beyden folgenden Capitel, ein. Der Prophet machet den Anfang mit seiner Weissagung von der Wiederherstellung, Cap. 2, 2. 3. 4. und nachdem er viele schwere Gerichte angekündigt hat, die das jüdische Volk, wegen seiner vielfältigen groben und schweren Sünden, betreffen sollten: so machet er den Schluß Cap. 4, 2-6. Charakter.

Im erstern Theile dieses Capitel's wird die Fortpflanzung und das Wachstum des Evangelii, nach der ersten Zukunft Christi, beschrieben; und der letztere Theil stellet seine zweyte Zukunft zum Gerichte vor. Bey den Propheten findet man die erste und zweyte Zukunft des Heilandes oftmals zusammengefüget. Eine von den Ursachen davon ist vielleicht diese, weil auf die Verkündigung des Evangelii sogleich die Beschreibung von dem Ende des jüdischen Staates folget; und zwar mit Worten, die von der allgemeinen Zerstörung aller Dinge hergenommen sind. Man lese Joel 2, 31. Matth. 24, 29. Und in der That sind alle merkwürdige Gerichte Gottes Abbildungen und Vorläufer des letzten und allgemeinen Gerichtes. Man lese die Erklärung über Cap. 13, 10. Lorch.

Die meisten Ausleger verstehen also den erstern Theil dieses Capitel's von der Kirche Christi: allein ich kann mir nicht vorstellen, aus was für Gründen solches geschehe; sie müßten es denn aus Achtung gegen den Hieronymus thun, dessen Fehler die knechtischen Nachfolger desselben sehr hoch zu schätzen scheinen. Sanctius erkennet, daß der Ausdruck, כִּנְיָהוּת הַיָּמִים, in dem Letzten der Tage, nicht nothwendig die Tage des Mesias anzeige. Ein jeglicher kann sich davon überzeugen, der sich die Mühe nehmen, und folgende Stellen aufmerksam erwägen will: 1 Mos. 49, 1. 4 Mos. 24, 14. 5 Mos. 4, 30. c. 31, 29. Spr. 31, 25. ¹⁰⁰). Er gesteht auch offenherziglich zu, daß derjenige, der diese Stelle von dem blühenden Zustande der jüdischen Kirche erkläret, da sie durch den Zulauf der Heiden vermehret wurde, welche sich, bey der Zurückkehrung aus der Gefangenschaft, zu den Juden geselleten, dem Texte keine Gewalt anthue ¹⁰¹); und dieses ist mehr, als ich mich von der Auslegung dererjenigen zu sagen unterstehe, welche diese Stelle auf die christliche Kirche deuten. Der Berg des Hauses des Herrn ist sicherlich der Berg Moria, worauf der Tempel stand; und es ist besser, dieses anzunehmen, als zu sagen, derselbe Berg sey das Kreuz des Heilandes a), oder die Jungfrau Maria b), oder Christus selbst e), oder die Kirche Christi d). Diese Ausleger sind auch sehr verlegen, wenn sie zeigen sollen, wie von der christlichen Kirche gesaget werden könne, daß sie auf den Gipfel der Berge befestiget sey. Leo Castrius spricht: „Die Erzwäter, die Propheten, die Apostel, und andere vortreffliche Heilige, sind die Berge, worauf die Kirche gebauet ist; und „sie

(100) Wenn es auf keinen andern Beweis ankäme, als auf diesen Ausdruck allein, so wäre er noch schwach. Es weiß zwar ein jeder Anfänger in der Auslegungskunst, daß diese Art, die Zeit zu bezeichnen, bey den Propheten gar gewöhnlich sey, wenn sie von den Tagen des Mesias reden. Man zieht aber dabey auch die Sachen in Betrachtung, von denen geredet wird. Diese wird man hier so beschaffen finden, daß man nicht zweifeln darf, daß die letzten Tage die Zeiten des N. T. bedeuten. Will man noch einen weitern Beweis verlangen, so kann man sich auf Mich. 4. berufen, allwo ein großer Theil der gegenwärtigen Weissagung von Wort zu Wort wiederholet wird, und wo aus dem Anfange von Cap. 5. unwidersprechlich erhellet, daß von den Zeiten des N. T. die Rede sey.

(101) Weiter keine, als daß er den Text etwas sagen läßt, davon um diese Zeit kaum ein geringer Schatten einiger Erfüllung wahrzunehmen gewesen ist.

„sie mögen deswegen so genennet werden, weil, da sie noch lebeten, ihr Wandel im Himmel war ¹⁰²).“ Zu so ungereimten Erklärungen müssen diejenigen ihre Zuflucht nehmen, welche die rechte Bedeutung der Worte verlassen, und daraus einen Verstand erzwingen wollen, mit dem sie, wegen des Ansehens eines oder des andern großen Mannes, zuvor eingenommen sind ¹⁰³). Ich glaube, nichts könne deutlicher seyn, als daß der Prophet einen Ort beschreibe, wohin von allen Seiten viel Volk kam. Daß dieser Ort Jerusalem ist, erhellet aus v. 3. wo der Prophet, indem er diese Stadt nennet, sich erklärt, was er durch den Berg des Herrn verstehe. Es sind aber die Völker so wenig nach Jerusalem gekommen, um das Evangelium anzunehmen, daß vielmehr das Evangelium aus Jerusalem in ihre Länder, und ihnen gleichsam vor die Thüre, gebracht worden ist ¹⁰⁴).

a) Cyprian. in lib. de Sina et Sion. b) Gregor. lib. 1. in 1 Reg. c) Hieron. et Cyrill. d) Athanas. in Epist. ad Epistatum.

Was mich aber am meisten beweget, fest zu setzen, daß hier auf die ersten Zeiten nach der babylonischen Gefangenschaft gesehen werde, ist die Verbindung, die ich v. 6. finde: aber ihr habet; oder: darum habet ihr verlassen &c. Dieses ist für mich ein zureichender Beweis, daß der erstere Theil dieses Capitels von eben der Zeit, wie der letztere, verstanden werden müsse; nämlich von der babylonischen Gefangenschaft ¹⁰⁵). Cap. 1. hat Jesaia davon nur beyläufig geredet; nämlich v. 25. in allgemeinen Ausdrücken, und v. 27. da er der Erlösung Zions gedenkt. In dem gegenwärtigen Capitel redet er nun ausführlich von der tröstlichen Zurückkehrung aus dieser Gefangenschaft. Er spricht zu den Juden, daß sie, nach einigen Jahren, zur freyen Ausübung ihres Gottesdienstes in dem dazu bestimmten Lande wieder gelangen sollten; sie sollten auch ihren Tempel auf eben demselben Berge, wie zuvor, voll Glanz und Herrlichkeit, aufgeführt sehen, so, daß er alle umherliegende Völker zu sich locken würde; und alsdenn sollten sie ein ungestörtes Glück genießen, welches mit Friede unter ihnen selbst, und mit ihren Nachbarn, verbunden seyn sollte. Daher nimmt er Gelegenheit, ihnen zu rathen, daß sie vor allen Dingen auf die Gebote Gottes achten möchten, indem ihr gegenwärtiges Elend durch ihre Sünden verursacht worden wäre. Er redet so, als ob er sie schon zu Babel in den Fesseln sähe. Er verheißt ihnen die Wiederherstellung zu ihrem vorigen Glanze, und giebt ihnen zu verstehen, wenn Gott sie also verlassen zu haben schiene: so geschehe solches wegen ihrer Abgötterey, und wegen anderer Sünden des Volktes. Er beschreibet die Folge hiervon, nämlich die babylonische Gefangenschaft, in einer erhabenen Schreibart, und mit sehr verblühten Ausdrücken. White.

(102) Aus einer einigen Probe wird die vorgegebene große Verlegenheit der Ausleger noch nicht erwiesen werden. Es giebt andere, die über diesen Ausdruck gar nicht verlegen sind, sondern ihn ganz natürlich von der Unüberwindlichkeit der Kirche Christi erklären. Wie groß aber müßte die Verlegenheit desjenigen seyn, der nach der babylonischen Gefangenschaft einen so zahlreichen Beytritt der Heiden zu der jüdischen Kirche, als diese Rede weißaget, erweisen sollte, ohne ihn zu erdichten?

(103) Die Rede wird noch vom Hieronymus seyn. Das ist derselbe unter den Kirchenvätern, dessen Fehler in Erklärung der Schrift von niemand mehr entdeckt worden sind, als von denen, die es in dem, wogegen White streitet, mit ihm halten, oder durch so viele thätige Proben erwiesen haben, daß sie in Auslegung des Wortes Gottes, weder sein, noch irgend eines andern großen Mannes Ansehen ungeprüft gelassen lassen.

(104) Und so steht auch v. 3. aus Zion wird das Gesetz ausgehen. Uebrigens redet hier der gelehrte White nicht anders, als ob ihm gar nicht bekannt wäre, daß die Worte: Zion, Jerusalem u. d. g. sehr oft die Kirche N. T. bedeuten.

(105) Wie stark dieser Beweis sey, oder nicht, kann man alsdenn beurtheilen, wenn man den angeführten Vers in dem Verhältnisse gegen die vorhergehende Rede anseht. Alsdenn zeigt sich nicht mehr, als so viel, daß die Weißagung, womit der Anfang des Vortrages gemacht worden, ein Ende habe, und nunmehr (oder vielmehr schon mit v. 5.) zu demjenigen Zwecke angewendet werde, den sich der Prophet vorgesetzt hatte.

Inhalt.

Man findet in diesem Capitel: I. die Ueberschrift dieser zweyten Lehrrede, v. 1. II. eine Verheißung von der ruhigen Erhöhung und Bevölkering des Berges des Hauses des Herrn, v. 2-4. III. eine Ermahnung, v. 5. IV. eine Beschreibung des gegenwärtigen Elends des Volkes Gottes, v. 6-10. V. eine Beschreibung der zukünftigen Noth desselben, v. 11-22.

Das Wort, welches Jesaia, der Sohn Amoz, über Juda und Jerusalem gesehen hat. 2. Und es wird in dem Letzten der Tage geschehen, daß der Berg des Hauses des HERRN auf dem Gipfel der Berge festgesetzt werden wird, und daß

v. 2. Mich. 4, 1.

V. 1. Das Wort, welches ic. Der Sinn des gegenwärtigen Verses ist: Dieses ist das Gesicht von dem Zustande des Volkes und der Kirche Gottes in den neuern Zeiten (v. 2.) von Juda und Jerusalem, mit Einschließung der christlichen Kirche, welche das wahre Israel Gottes ist. Man lese die Erklärung über Cap. 60, 14. Lowth. Die hebräischen und griechischen Schriftsteller brauchen Worte, die auf ein sinnliches Werkzeu gehen, ohne Unterschied von der Wirksamkeit anderer. So bedeutet Sehen in der Schrift auch Hören; Fühlen, Joh. 20, 29. Riechen, 2 Mos. 5, 21. und Schmecken, Ps. 34, 9. ¹⁰⁶ White. Jesaia sahe; das ist, es wurde ihm von Gott geoffenbaret; und er wußte es so gewiß, als ob er es schon erfüllt gesehen hätte. Man lese Cap. 1, 1. c. 5, 9. Gataker. Unsere Uebersetzer, und die gemeine lateinische Uebersetzung, haben sich hier, wie es scheint, zu sehr an die Grundsprache gehalten. Man könnte nämlich auch so übersetzen: die Sache, die Jesaia = gesehen hat; oder: das Wort, das Jesaia = gehört hat; nämlich seine Weißagung, oder sein Gesicht. White, Polus.

Ueber Juda und Jerusalem, bedeutet: von ihrem Untergange, und ihrer Wiederherstellung. Gataker.

V. 2. Und es wird ic. Für und übersetzen andere nun, wie 1 Sam. 9, 1. Est. 1, 1. v. Denn die folgende Rede hat keine Verbindung mit der vorhergehenden. Das Verbindungszeichen wird hier, wie im Hebräischen oftmals geschieht, bey dem Anfange einer neuen Abhandlung gebraucht, ohne daß es sich auf das Vorhergehende bezieht, oder davon abhängt. Man lese Hof. 1, 2. Jon. 1, 1. Gataker, Polus. Der buchstäbliche Sinn dieses Verses ist folgender: Es wird in den künftigen Zeiten geschehen, daß der Tempel zu Jerusalem, der iso gleichsam unterdrückt, und gezwungen wird, sich den Tempeln der Götzen zu unterwerfen, seinen vorigen Glanz wieder bekommen, und über die heidnischen Götzentempel erhaben werden wird. Viele Völker werden sich daher mit den Zurückkehrenden verbinden, und mit ihnen dem wahren Gott dienen, wenn sie sehen, wie die Kraft Gottes sehr deutlich zur Erlösung der Gefangenen

wirkt. Eine so wunderbare Veränderung muß gewiß eine kräftige Wirkung bey den Heiden hervorbringen, und sie mit ehrerbietigen Begriffen von Gott erfüllen, der so erstaunenswürdige Dinge thun kann. So findet man auch 2 Chron. 32, 23. daß, nach der wunderbaren Niederlage Sancheribs, viele dem Herrn zu Jerusalem Geschenke brachten. Also wurde Gott von nun an in den Augen aller Völker verherrlicht, zu denen der Ruf von dieser großen Niederlage gelangt war. White. Andere verstehen durch das Letzte der Tage die Tage des Messias, wie dieser Ausdruck bey den Propheten sonst gebraucht wird, Jer. 48, 47. c. 49, 39. Ezech. 38, 8. 16. Dan. 10, 14. Hof. 3, 5. Apg. 2, 17. Hebr. 1, 2. 1 Joh. 2, 18. Lowth, Polus, Gataker. Solches wird auch aus der hier verheißenen Befreyung der Heiden wahrscheinlich, als welche nicht eher, als zu dieser Zeit, geschehen ist. Ferner ist solches aus der Beschaffenheit der Sache klar. Denn diese Zeit sollte in der That die letzte Zeit, und der letzte Zustand der Kirche in der Welt seyn. Die jüdische Zucht sollte aufgehoben werden; und die Einsetzungen Christi sollten hingegen bis an das Ende der Welt fortdauern. Polus, Gataker.

Die Juden theilen die Zeit, so lange die Welt dauern soll, in drey Theile; nämlich in die Zeiten vor dem Gesetze, unter dem Gesetze, und unter dem Messias. Diese letzte wird nun, nach dem Willen Gottes, bis an das Ende aller Dinge fortdauern; und daher wird sie von den Propheten durch die letzten Tage angedeutet. Man lese auch Joel 2, 28. vergl. mit Apg. 2, 17. Mich. 4, 1. vergl. mit Hebr. 1, 1. 2. 1 Petr. 1, 20. Dem zu Folge spricht Paulus, Hebr. 9, 26. Christus sey *καὶ οὐρανὸν τῶν αἰώνων*, in der Vollendung der Zeiten, oder Zeiträume der Welt, geboren worden; und von der Zeit, da er selbst lebete, spricht er, 1 Cor. 10, 11. daß nun *τέλος τῶν αἰώνων*, das Ende der Zeiten, gekommen sey. Lowth. Durch den Berg des Hauses des Herrn versteht man den Tempel des Herrn, der auf dem Berge Moria gebauet war. Gemeinlich aber versteht man solches nicht nach dem Buchstaben von dem Gebäude dieses Tempels: sondern, in einem geheimen Sinne, von der Kirche Gottes,

(106) Wir haben dieser Anmerkung hier nicht nöthig. Es ist nichts bekannter, als daß das Wort 727 auch eine Sache bedeute. Lutherus giebt es recht: das ist, das ic.

daß er über die Hügel erhoben werden wird; und zu demselben werden alle Heiden herbeystromen. 3. Und viele Völker werden hingehen, und sagen: Kommet, wir wollen hinaufgehen auf den Berg des HERRN, zu dem Hause des Gottes Jacobs, damit

v. 3. Jer. 31, 6. c. 50, 5. Zach. 8, 21.

er

Gottes, wovon der Berg, worauf der Tempel stand, ein Vorbild war. Solches erhellet aus den folgenden Worten, die nicht wohl eine buchstäbliche Auslegung leiden können; aus dem Zulaufe der Völker zu diesem Berge, welcher nicht eigentlich zu dem Tempel, und in der That auch nicht eher, als nach der Zerstörung des Tempels, geschehen ist; endlich auch daraus, weil der Ausdruck, der Tempel, oder der Berg des Hauses des Herrn, in den Büchern des alten und neuen Bundes gemeinlich von der christlichen Kirche gebraucht wird. Man vergleiche hiermit Cap. 11, 9. c. 24, 23. c. 25, 6. 7. 10. c. 27, 13. c. 65, 11. c. 66, 20. Ezech. 17, 23. c. 20, 40. c. 40, 2. Die Kirche sollte, nach der Weissagung Daniels, Cap. 2, 35. ein großer Berg werden, und die ganze Erde erfüllen. Sie sollte über alle Kirchen und Reiche der Welt gesehet, und auf eine herrliche und sichtbare Weise befestiget werden. Polus, Lowth, Gataker. Diese Weissagung wird nicht eher vollkommen erfüllt werden, als nach Vertilgung der vier Monarchien, deren Daniel gedenkt; wenn die Fülle der Juden und Heiden zur christlichen Kirche eingegangen seyn wird, Mich. 4, 1-7. 13. Indessen ist diese Weissagung durch die verschiedenen Ausbreitungen des Reiches des Heilandes in der Welt zum Theile bereits erfüllt worden (107). Man lese Offenb. 6, 2. wo von dem Heilande gesagt wird, daß er siegend ausgehe, und bis er überwunden habe. Lowth. Einige wollen, hier werde Christus gemeinet, der auf einem Berge ausgehauet, und selbst ein großer Berg worden ist, Dan. 2, 34. 35. Allein die Absicht des Textes, und der Gebrauch des Vorbildes, leiten uns vielmehr zu der vorigen Erklärung. Gataker. Zu dem gemelbeten Berge nun, zu der Kirche, sollten die heidnischen Völker, welche von den Juden, als solche, die von Gott verlassen und verabscheuet wären, iho

verachtet wurden, in großen Haufen, und gleichsam stromweise, kommen, und das Evangelium annehmen; wie kleine Flüsse, wenn sie zusammen kommen, mit einander in ein gemeines Bette laufen; oder wie große Ströme, wenn sie angelauten sind, die umherliegende Gegend überschwemmen. Polus, Gataker. Dieser Ausdruck zeigt einen überflüssigen, und zugleich auch freywilligen, Zustuß an. Denn Wasser pfleget auf solche Weise nicht gezwungen, sondern von sich selbst, zu fließen. Man lese Ps. 34, 6. Jer. 31, 12. c. 51, 44. Ein gewisser gelehrter Schriftsteller merket hier, im Hebräischen, ein zierliches Wortspiel zwischen denen Wörtern an, die durch Herbeystromen, und durch Berg, übersetzt sind. Er glaubet, der Berg habe im Hebräischen seinen Namen daher, weil die Flüsse von demselben herabströmen, und der Berg mit ihnen gleichsam zu fließen scheint, Cap. 30, 25. c. 64, 1. 3. Joel 3, 18. Zugleich meynet er, es werde dadurch die Munterkeit der Heiden angedeutet, indem sie so schnell auf den Berg hinauf eilen, als die Flüsse von da herunter strömen. Allein diese Anmerkung scheint nicht sehr gegründet zu seyn; und die daraus gezogene Folge ist vielmehr wihig, als bündig. Indessen lese man hiervon Jer. 3, 17. Gataker.

B. 3. Und viele Völker u. Die Heiden sollten sich in Jerusalem, bey dem Hause Gottes, versammeln, um in der Erkenntniß des wahren Gottes, und der Mittel, ihm recht zu dienen, unterwiesen zu werden; und wenn sie wieder zurück nach Hause kehreten: so sollten sie ihren unwissenden Landesleuten die Wunder des Gesetzes Gottes mittheilen. Dieses ist die buchstäbliche Meynung des gegenwärtigen Verses. Die Kenntniß des Gesetzes sollte durch diejenigen, die sich zu Jerusalem darinne hatten unterweisen lassen; in ferne Lande gebracht werden. Es ist wahr, das Evangelium ist aus Zion ausgegangen, oder vielmehr daraus

(107) Im Hauptwerke ist diese Erklärung richtig. Nur wollen wir dabey erinnern: 1) Daß diese Auslegung nicht der geheime, sondern der buchstäbliche Verstand unsers Textes heißen sollte. Wir wollen (wie sonst schon geschehen) hier nochmals erinnern, daß in diesem Werke gemeinlich unter dem geheimen Verstande nichts anders verstanden werde, als der uneigentliche Verstand prophetischer Schriftstellen, die von Christo und den Zeiten des N. T. handeln. Dieser Ausdruck kömmt allzuoft vor, als daß wir dem Leser allezeit mit einer Erinnerung beschwerlich fallen möchten. 2) Daß wir Ursache genug haben, diese Weissagung bereits für erfüllt zu halten. Sollte die Kirche Gottes auf Erden in den zukünftigen Zeiten noch einen größern Glanz zu erwarten haben, so würde sich zwar diese Erfüllung noch deutlicher offenbaren: aber aus der Schrift können wir uns noch keine so ganz zuverlässige Hoffnung darauf machen. Man muß daher billig Bedenken tragen, an diesen Meynungen Antheil zu nehmen, welche in den folgenden Erklärungen mehrmals geäußert werden, und dazu nicht nöthig seyn wird, jedesmal Erinnerungen zu wiederholen, die von einerley Inhalt seyn würden. Kurz, es ist die Kirche N. T. zu einer solchen Glückseligkeit und Herrlichkeit erhaben worden, daß man gestehen muß, es sey das alles für erfüllt anzusehen, was die gegenwärtige Weissagung davon verkündiget.

er uns von seinen Wegen lehre, und damit wir in seinen Steigen wandeln: denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort des HERRN aus Jerusalem.
4. Und er wird unter den Heiden richten, und viele Völker bestrafen; und sie werden ihre

v. 3. Ps. 110, 2.

daraus vertrieben worden. Allein, die Juden wollten nicht zulassen, daß es zu Jerusalem gepredigt würde. Wenn also die Heiden dahin gekommen wären, um es zu lernen: so würden sie vermuthlich eben so unwissend zurückgekehret seyn, als sie sich dahin begeben hatten ¹⁰⁸. White. Andere verstehen dieses gleichwol von den Zeiten des Evangelii. Viele Völker sollten nicht nur begierig seyn, nach Jerusalem zu gehen: sondern auch in der That dahin reisen. Polus. Und sie sollten es nicht dabey bewenden lassen, daß sie selbst dahin kämen, und sich zu dem christlichen Glauben bekenneten: sondern sie sollten auch andere dazu ermuntern. Man lese Ps. 122, 1. Jer. 31, 6. Zach. 8, 20. 23. Joh. 1, 36. 37. 40. 41. 45. Gataker, Polus. Da das Gesetz gegeben wurde, war es nicht erlaubt, an den Sinai zu kommen, 2 Mos. 19, 42. 21. 23. Hebr. 12, 20. welcher auch der Berg des Herrn genennet wird, 1 Kön. 19, 9. Iho aber konnte man zu dem Orte der besondern Gegenwart Gottes kommen, wo die Nachkommen Jacobs wart, als den Gott ihres Bundes, anriefen, Ps. 46, 12. 105, 10. Gataker. Der Sinn ist also hier: wir wollen uns zu der christlichen Kirche fügen. Der Ausdruck ist davon hergenommen, da die Juden in Haufen nach Jerusalem hinauf giengen, um jährlich die drey großen Feste zu feyern. Man vergleiche hiermit auch Cap. 60, 4. 7. 9. c. 66, 23. Zach. 8, 21. 22. c. 14, 16. Jer. 50, 5. Lowth.

Für: Damit er uns *ic.* steht im Englischen: und er wird uns *ic.* lehren, und wir werden *ic.* wandeln. Damit wird entweder die Folge von dem Hinaufgehen nach dem Hause Gottes angedeutet; oder die Absicht, weswegen man dahin reisete, 5 Mos. 31, 12. Neh. 8, 1. 8. 12. Apg. 13, 44. Man findet einen gleichen Gebrauch des hebräischen Verbindungszeichens Jos. 24, 9. Ps. 86, 11. Mal. 1, 9. Seine Wege bedeuten die Art und Weise, ihm zu dienen, und ihm wohlgefällig zu wandeln, Ps. 18, 22. 25, 4. Gataker. Die Heiden sollten die Aufrichtigkeit ihrer Befehrung durch ihre herrliche Begierde nach dem Unterrichte an den Tag legen, wie sie Gott, nach seinem Willen, anbethen, und ihm dienen sollten; wie auch durch ihren festen Vorsatz, dem ihnen gegebenen Unterrichte nachzuleben. In den letzten Worten ist

die Ursache enthalten, weswegen die Völker so bereitwillig seyn sollten, zu dem Berge des Herrn hinauf zu gehen, und andere dazu einzuladen. Man kann aber dieses entweder für Worte der Völker halten, die ihre Rede hier fortsetzen; oder für Worte des Propheten, der hier selbst zu reden anfängt ¹⁰⁹. Das Gesetz bedeutet die Lehre des Evangelii, als das neue Gesetz. Das Evangelium wird oftmals ein Gesetz genennet, weil es die Eigenschaften und die Kraft eines Gesetzes hat, und uns nicht weniger zum Glauben und zur Ausübung verpflichtet, als das alte Gesetz der Juden. Polus. Das Wort des Herrn bedeutet seine Verheißung von dem Messias, der damals geoffenbaret wurde, Apg. 2, 22. 36. *ic.* Die Stadt Jerusalem war ein Vorbild des Jerusalems, das oben, und unsere, das ist, aller Gläubigen, Mutter ist, Gal. 4, 25. 26. Hebr. 12, 22. Das Evangelium sollte erstlich zu Jerusalem, unter den Juden, gepredigt werden, und von dar zu allen Völkern der Welt ausgehen, Ps. 110, 2. Gataker. Man findet die Erfüllung dieser Verheißung Luc. 24, 47. Apg. 1, 8. Röm. 10, 18. Polus.

B. 4. Und er wird *ic.* Die Worte dieses Verfes sind sehr allgemein. Ich wundere mich daher, daß Whiston sie auf die Vertilgung der Türken zu Armageddon deuten will. Denn man findet hier nicht die geringste Meldung von einer Vertilgung: sondern gerade das Gegentheil. Die Völker, die einander zu vertilgen gewohnt waren, sollten ihre Feindschaft fahren lassen, und ihre blutigen Waffen in nützliche Werkzeuge des Ackerbaues verwandeln. Das Wort Völker kann, meines Erachtens, auch von andern Völkern, und nicht von den Türken, verstanden werden. Und da der Prophet selbst v. 2. spricht, daß er von Juda und Jerusalem rede: so ist es am natürlichsten, auf diejenigen Völker zu denken, welche Nachbarn der Juden waren. Da dieselben sonst die Juden in ihrer Ruhe zu stören gewohnt waren: so konnte man vermuthen, daß sie sich auch iho vereinigen würden, um die Wiederherstellung dererjenigen, die aus Babylon zurückgekehret waren, zu verhindern, oder ihnen, in ihrem ersten unbeständigen Zustande, Schaden zuzufügen. Der Prophet spricht aber: Gott wird unter diesen Völkern richten, oder herrschen. Er

(108) Wenn es auf einen Beweis des Gegentheils ankäme, so würde es daran nicht gänzlich fehlen. Man weiß, was Matth. 2, 1. und Joh. 12, 20. erzählt wird. Der Fehler aber steckt vornehmlich darinnen, daß dieser Ausleger von keinem andern Jerusalem wissen will, als von dem, das im eigentlichen Verstande also genennet wird. Vergl. Joh. Estuchsens Miscell. sacr. p. 129. sqq. und sonderlich p. 137. sqq.

(109) Welches letztere am glaublichsten ist, sowol wegen des Inhalts, der einen prophetischen Ausspruch enthält, als auch wegen der nachfolgenden Fortsetzung der Rede.

ihre Schwerdter zu Spaden, und ihre Spieße zu Sicheln schlagen; das eine Volk wird gegen das andere Volk kein Schwerdt aufheben, und sie werden keinen Krieg mehr lernen.

v. 4. Ps. 66, 10. Hof. 2, 17. Joel 3, 10. Zach. 9, 10.

5. Rom.

Er wird diejenigen bestrafen, die geneigt sind, Feindseligkeiten gegen sein Volk auszuüben. Er wird sie bewegen, von ihrer Begierde zum Kriege abzulassen, und die sanftmüthigen Künste des Friedens auszuüben. Der Prophet drückt dieses mit solchen Worten aus, die gerade das Gegentheil von denen Ausdrücken bedeuten, womit die weltlichen Schriftsteller den Krieg beschreiben. (Man lese die unten angeführte Stelle aus dem Virgil.) Ich glaube, die kurze Zeit des Friedens auf der ganzen Erde, da der Heiland geboren wurde, habe den Hieronymus veranlaßt, dieses Capitel von den Zeiten des Evangelii zu erklären; worinnen ihm auch die meisten Ausleger folgen. Allein, wenn man das ganze Capitel ohne Vorurtheil erwägt, die Sachen mit einander vergleicht, und einem jeglichen besondern Verse einen solchen Verstand giebt, der sich zu der ganzen Absicht schicket: so muß man den Propheten, ohne Zweifel, von den Zeiten vor der Zukunft des Mesias verstehen; und zwar ins besondere von dem geruhigen Zustande, worinne die Juden sich nach ihrer Wiederherstellung im jüdischen Lande befinden sollten. Es wird zwar gesagt: sie werden keinen Krieg mehr lernen. Allein dieser Ausdruck bedeutet nur, daß die Juden in Friede wieder in ihr Land hergestellt werden, und lange Zeit ein ungestörtes Glück genießen sollten. Man lese die Anmerkungen des D. Alir über Whistons Samml. von Weißsagungen. White. Nach der gemeinen Erklärung ist der Sinn dieses Verses folgender: Der Herr Christus wird seine Gewalt unter vielen Völkern zeigen, und sie über dieselben ausüben. Er wird ihnen nicht nur, wie andere Beherrscher thun, Befehle geben: sondern auch, welches in dem Vermögen anderer nicht steht, ihren Verstand und ihr Gewissen überzeugen; ihre Herzen überwinden und verändern; und ihr Leben bessern. Polus. Er wird die Völker bestrafen, nicht nur durch seinen Geist, und durch die Kraft seines Wortes, welches in der Schrift mit einem scharfen zweyschneidigen Schwerdte verglichen wird, und womit er die Welt von ihrer Sünde überzeugt: sondern auch durch die Ausführung merkwürdiger Gerichte über unverbesserliche und unversöhnliche Feinde, welche den Lauf des Evangelii verhindern. Man lese Ps. 110, 6. Luc. 19, 27. Offenb. 19, 15. Polus, Lowth. In Friedenszeiten, da die Waffen wenig nütze sind, pflegt man daraus Werkzeuge für den Ackerbau zu verfertigen; und aus diesen hingegen wiederum Waffen, wenn ein Krieg entsteht, Joel 3, 10. In diesem Falle sind die Menschen sehr besorgt, sich mit Waffen zu versehen, Luc. 22, 36. Ob aber schon die bekehrten Heiden unterließen, einander zu bekriegen: so

VIII. Band.

sollten sie doch kein müßiges Leben führen. Sie sollten sich vielmehr zu ehrlichen und friedlichen Beschäftigungen wenden, Eph. 4, 28. 2 Thess. 3, 10. 12. Gataker. Virgil beschreibt den Krieg, auf eine ähnliche verblühte Weise, indem er spricht e):

Et curvae rigidum falces conflantur in ensem,
Aus krummen Sicheln wird manch hartes Schwerdt
geschmiedet. Lowth.

In den letzten Worten will der Prophet sagen: Der Mesias wird die große Verbitterung und Feindseligkeit zwischen Juden und Heiden, Eph. 2, 13. 20. und zwischen andern Völkern, aufheben. Er wird den Hochmuth, die Ränke, und die Leidenschaften der Menschen, die so vielen Zank und Krieg verursachen, bändigen. Er wird Demuth, Sanftmuth, Selbstverläugnung, und eine aufrichtige und brünstige Liebe gegen alle Menschen, woraus nothwendig Friede folgt, in ihnen wirken. Dieses ist die Absicht des Evangelii in Ansehung aller Menschen; und es thut diese Wirkung bey allen, die es auf die gehörige Weise annehmen. Daß, nach Matth. 10, 21. 22. durch die Verkündigung des Evangelii Krieg und Uneinigkeit verursacht werden sollte, war etwas bloß zufälliges, und rührte von den vererbten Neigungen der Menschen her, gegen welche das Evangelium gerichtet war. Der Krieg entstand auch nicht zwischen denen, die das Evangelium mit Aufrichtigkeit annahmen: sondern zwischen den wahren Bekennern, und denenjenigen, welche offenbare Feinde, oder falsche Freunde, desselben, und der Lehre der Seligkeit, waren. Will man diese Stelle von einem äußerlichen und allgemeinen Frieden verstehen, den die Welt zu den Zeiten des Mesias genießen sollte: so wird man solches vielleicht einmal sehen, wenn die Fülle der Heiden eingeht, und ganz Israel selig wird; wenn, nach den Weißsagungen und Verheißungen, Joh. 10, 16. Röm. 11, 20. sowol Juden als Heiden, unter ihrem großen Hirten, Jesu Christo, zu einer Heerde versammelt werden. Denn es war nicht nöthig, daß alle Weißsagungen von dem Reiche des Mesias gleich zu Anfange desselben, und auf einmal, erfüllet wurden. Es ist genug, wenn sie nur noch vor dem Ende desselben erfüllet werden; und einige zielen sehr deutlich auf die letzten Tage dieses Reiches. Der Beweis hat also ganz und gar keine Kraft, den die Juden aus dieser Stelle wider unsern Mesias, Jesum Christum, ziehen; daß nämlich unter den Christen, bis hierher, Kriege gewesen sind, und noch sind. Denn hieraus erhellet nicht, daß diese Kriege niemals aufhören werden; oder daß vor dem Ende des Reiches Christi kein solcher Friede in der Welt seyn werde, wie sie hier angedeutet zu werden glauben. Polus,

3

Gataker.

5. Kommet, ihr Haus Jacobs; und lasset uns in dem Lichte des HERRN wandeln.
 6. Aber du hast dein Volk, das Haus Jacobs, verlassen: denn sie sind mehr, als das Morgenland,

v. 5. Jes. 10, 17.

Cataker. Der Friede kömmt zu mehrern malen als das Unterscheidungszeichen des Reiches Christi vor. Man lese Cap. 11, 6. c. 65, 25. Ps. 72, 7. Zach. 9, 10. Luc. 2, 14. Und er selbst wird der Friedefürst genennet, Cap. 9, 14. In dem geistlichen Sinne wird durch diese Weissagung angedeutet, daß der Heiland der große König des Friedens seyn sollte, der Juden und Heiden mit Gott, und unter einander selbst, befriedigen würde, Eph. 2, 14. Man lese hiervon die Erklärung über Cap. 11, 9. Versteht man aber diese, und andere solche Weissagungen, von dem äußerlichen Friede der Kirche, oder des Reiches Christi; wozu uns auch die eigentliche Bedeutung der Worte zu führen scheint: so scheinen dieselben auf einen blühendern Zustand der Kirche zu zielen, als bisher auf der Erde gewesen ist; auf einen solchen Zustand, da Christus, nach der Ueberwindung aller seiner Feinde, seinen getreuen Dienern Ruhe verschaffen wird, 2 Thess. 1, 7. Dieses wird in dem erstern Theile des Verses angedeutet; und es wird noch deutlicher, wenn man Zach. 9, 10. Hagg. 2, 21. 22. 33. hiermit vergleicht. Lowth.

e) Georg. lib. 1. Circa finem.

B. 5. Kommet, ihr Haus 2c. Jesaia giebt hier seinen Landsleuten den Rath, daß sie, wenn sie in ihr altes Erbtheil wieder hergestellt wären, doch die Gesetze Gottes sorgfältig halten, und sich der Erkenntniß gemäß bezeigen sollten, die sie vor den Heiden hatten, welche, in Vergleichung mit ihnen, in der Finsterniß wandelten, keine Begriffe von Gott hatten, und nicht wußten, wie sie ihm gefallen sollten. **White.** Nach der Erklärung anderer wendet der Prophet sich hier zu den Juden in den neuern Zeiten, die alsdenn leben würden, wenn die fröhliche Botschaft des Evangelii verkündigt werden sollte ⁽¹¹⁰⁾. Er ermahnet sie, die Gnadenmittel anzuwenden, welche Gott ihnen reichlich verschaffen würde. Alsdenn sollten sie nicht hartnäckig und widerspännig seyn, wie ihre Väter gewesen waren, welche Gott, wegen ihres Ungehorsams, verlassen hatte; wie in dem Texte folget. **Lowth.** Der Prophet will sagen: Da die Heiden so willig und bereit sind, zu dem Hause des Herrn hinauf zu gehen: so lasset euch, ihr Israeliten, dadurch ermun-

tern, euch zu ihnen zu gesellen, oder ihnen vorzuziehen. Hiermit giebt der Prophet zugleich die Trägheit der Juden zu erkennen; wie auch, daß, wenn die Heiden zur Kirche kämen, die Juden dieselbe verlassen würden. Er will sagen: Hütet euch ja, daß ihr nicht das Licht verwerfet, welches so helle scheinen wird, daß selbst die Heiden es sehen werden. **Polus.**

B. 6. Aber du hast 2c. Für aber steht im Englischen: darum. Die eigentliche Bedeutung des Hebräischen ist aber: denn. So übersetzen es auch der Chaldaer durch ܘܟܝܢ, und die 70 Dolmetscher durch 2c. Man mag daher annehmen, in diesem Verse zeige der Prophet den Grund von dem Rathe, den er v. 5. gegeben hat. Folgende Umschreibung wird dieses deutlicher machen: „Ich rathe euch, ihr zurückkehrenden Gefangenen, daß ihr in dem Lichte des Herrn wandelt; das ist, daß ihr euch als solche anführet, die das Wort Gottes zur Unterweisung in allen ihren Handlungen haben. Denn du, o Gott, hast dein Volk verlassen, und seinen Feinden gestattet, über dasselbe zu triumphiren, weil es nicht in deinem Lichte gewandelt hat; weil es mit dem Unglauben aus den Morgenländern überschwemmet war, aus denen die Abgötterey und Zauberey sich über die ganze Welt ausgebreitet haben; weil es, wie die Philister, die betrüglischen Künste der Gaukeley und Wahrsagerey eifrig gesucht; und an den Kindern der Fremden Gefallen gehabt hat ⁽¹¹¹⁾.“ Hieronymus und Lamy glauben, mit dem letzten Ausdrucke ziele der Prophet auf die abscheuliche Sodomiterey, wozu die Juden geneigt waren, 2 Kön. 23, 7. Andere wollen aber, man müsse dieses nur so verstehen, daß die Israeliten den Gewohnheiten der Fremden, so arg dieselben auch waren, sehr gern folgeten. **White.** Die gemeine Erklärung ist folgende: Es fängt sich hier der andere Theil dieser langen Lehrrede an. Der Inhalt ist sehr traurig; daß nämlich Gott sein Volk verlassen habe, und über die vielfältigen und schweren Sünden desselben ergrimmet sey; daß aber die Juden dem ungeachtet in ihrer unverschämten Halsstarrigkeit verharren, Cap. 3, 8. 9. **Cataker.** Das Wörtchen darum machet diese Worte nicht

(110) Wenn diese angeredet würden, so möchten sich die Worte füglich in den Mund der bekehrten Heiden schicken, und alsdenn könnte man annehmen, daß der nächste Zusammenhang dieser Worte, von v. 3. herzuleiten sey, dessen letzterer Theil mit v. 4. eine Parenthesein ausmachen müßte. Da aber diese etwas härter zu seyn schiene, und niemand anders, weder im vorhergehenden noch nachfolgenden redet, als der Prophet, so ist fast glaublicher, daß er die Juden seiner Zeit anrede, von welchen er unstreitig im Nachfolgenden zu reden fortfähret. Sonst wird der hier vorkommende Ausdruck: im Lichte wandeln, in Sal. Deylings Obl. sacr. T. II. p. 290. sq. aus den jüdischen Alterthümern gelehrt erläutert.

(111) Der Zusammenhang fällt auch in dieser Umschreibung gezwungen aus. Uebersetzt man hingegen das 2c durch aber, so ist er leicht und natürlich. Und diese Bedeutung hat ja das Wort so selten nicht.

genland, mit Gottlosigkeit erfüllt; und sie sind Gaukler, wie die Philister, und an den
v. 6. 5 Mos. 18, 14. Kinz

nicht zu einer Folge des Vorhergehenden, wie Herr White behauptet, damit er die vorhergehende Weissagung auf die Zeiten des Jesaja einschränken könne: sondern es ist dieses vielmehr eine Folge aus demjenigen, was hernach gesagt wird; und man wird es daher so übersetzen müssen: deswegen hast du dein Volk verlassen, weil sie mit Gottlosigkeit erfüllt sind &c. Man findet etwas ähnliches Cap. 5, 13. Lowth. Ueberhaupt scheint das Hebräische nicht unrecht durch darum übersetzt zu seyn. Man lese Ps. 116, 10. vergl. mit 2 Cor. 4, 13. und Jer. 9, 20. Vielleicht würde es aber besser durch aber übersetzt werden, wie es Neh. 6, 8. 12. Hiob 9, 31. c. 23, 10. Ps. 118, 17. gebraucht wird. Gataker, Polus. So wäre nun der Verstand folgender: Aber warum suche ich, die Israeliten zur Annehmung des Lichtes des Evangelii zu bewegen? Meine Mühe ist vergebens. Ich sehe vorher, daß sie es verwerfen werden, und daß Gott sie, wegen ihrer großen Sünden, in Abfall und Unglauben fallen lassen wird. Polus.

Du hast verlassen, kann hier bedeuten: du wirst gewißlich verlassen und verwerfen. Gataker. Oder der Prophet, der sich hier von dem jüdischen Volke zu Gott kehret, klaget über die wirkliche Verlassung desselben, die durch den widerspännigen und gottlosen Wandel des Volkes verursacht wurde. Von der hier befindlichen Veränderung in der Anrede lese man unten, v. 10.

Das Haus Jacobs bedeutet hier das jüdische Volk, obschon nicht das ganze, Röm. 11, 1. &c. Das Land dieses Volkes war mit den Gottlosigkeiten, dem Aberglauben, und der Abgötterey der morgenländischen Völker angefüllt, die in Syrien und Chaldäa wohnten. Gataker, Polus. Einige übersetzen hier: sie sind mehr, als der Osten, erfüllt; das ist, sie übertreffen noch in den gemeldeten Gräueln die morgenländischen Völker. Man findet einen ähnlichen Ausdruck Ps. 18, 18. 45, 8. 69, 5. und eine gleiche Zweydeutigkeit Jer. 4, 15. c. 49, 19. Diejenigen scheinen ohne Ursache von den gewöhnlichen Uebersetzungen abzuweichen, welche die Worte so übersetzen: sie haben das Land mit morgenländischen Dingen erfüllt; weil nämlich das hebräische Wort einigermaßen eine Thätigkeit anzeigt, wie

Hiob 36, 17. Andere übersetzen: sie haben aus dem Osten solche Dinge geholet; weil der Chaldäer und der Syrer das Wort oftmal so brauchen ⁽¹¹²⁾. Gataker. (Von den Gauklern ⁽¹¹³⁾ lese man Patrick über 3 Mos. 19, 26.) Die Gaukler wollten, aus den Sternen, Wolken, Vögeln &c. verborgene Dinge entdecken, und zukünftige zufällige Dinge vorher sagen; welches Gott scharf verboten hatte. Man findet ein Beyspiel hiervon 1 Sam. 6, 2. Polus. Dieses war also die Ursache, weswegen Gott die Juden damals verließ, und unter dem Evangelio noch mehr verlassen wollte, weil sie den verdorbenen Sitten ihrer abgöttischen Nachbarn folgten, und wider das strenge Verbot Gottes, 5 Mos. 18, 14. Wahrsager und Gaukler sucheten. Syrien und Chaldäa, die an das jüdische Land gegen Morgen gränzeten, waren wegen solcher Leute berühmt, die sich dieser Künste rühmeten. Man lese 4 Mos. 23, 7. Jes. 47, 13. Ein gleiches galt auch von den Philistern, deren Land gegen Abend mit Canaan gränzte. Man lese 1 Sam. 6, 2. 2 Kön. 1, 2. Lowth. Für: und sie sind &c. übersetzen andere: und sie sind mit Gauklern erfüllt. Gataker.

Kinder der Fremden sind entweder solche Kinder, welche die Juden mit fremden Weibern gezeuget hatten; oder eigentliche Fremdlinge, wie dieser Ausdruck Neh. 9, 2. Jes. 60, 10. &c. gebraucht wird. An dem Umgange und der Freundschaft derselben schätzten die Juden Vergnügen. Polus. Die Israeliten luden diejenigen aus fremden Ländern zu sich ein, welche vorgaben, daß sie gaukeln könnten; oder sie lerneten mit Vergnügen die abgöttischen Handlungen der umher liegenden fremden Völker; welches oftmals in ihrem Gesetze verboten war. Man lese 2 Mos. 34, 16. 5 Mos. 12, 30. 1 Kön. 11, 1. 2. Lowth. Man könnte hier auch so übersetzen: und sie fließen über von Kindern der Fremden. Denn das Wort, welches hier durch Gefallen zeigen übersetzt ist, wird 1 Kön. 20, 10. vom Ueberflusse gebraucht; und in dieser Bedeutung schicket es sich hier am besten zu dem Vorhergehenden und Folgenden. Zuweilen bedeutet es zwar, mit den Händen klatschen, wie Hiob 27, 23. c. 36, 18. aber entweder aus Unwillen, oder aus Verachtung, und nicht aus Wohlgefallen,

(112) Am richtigsten würde man etwan annehmen, daß dieser Ausdruck allgemein sey, und auf alles dasjenige gehe, was im Folgenden ausdrücklich benennet wird. Es ist bekannt, daß unser Prophet diese Art hat, sich immer durch das Nachfolgende selbst zu erklären. Man vergleiche über diesen und die folgenden Verse des hochberühmten Herrn D. Job. Diet. Winklers theol. und philol. Abhandlungen, I. Theil, S. 89. u. f.

(113) Das Wort, Gaukler, kommt hier mehrmals vor, und bedeutet nichts weniger, als solche Personen, die wir uns sonst unter diesem Namen vorstellen. Im Hebräischen steht: גוּזְרִים, im Griechischen: κλιδονισμοι, im Englischen: Soothsayers. Das holländische: Guychelaers aber ist aus dem deutschen: Gaukler entstanden. Man sieht aus dem Zusammenhange schon genugsam, daß Wahrsager &c. meynet sind.

Kindern der Fremden zeigen sie ihr Wohlgefallen. 7. Und ihr Land ist mit Silber und Gold erfüllet, und ihrer Schätze ist kein Ende, ihr Land ist auch mit Pferden erfüllet, und ihrer Wagen ist kein Ende. 8. Ihr Land ist auch mit Abgöttern erfüllet; vor dem Werke ihrer Hände beugen sie sich nieder, vor demjenigen, das ihre Finger gemacht haben. 9. Es bücket sich der gemeine Mann, und der angesehene Mann erniedriget sich; darum wirst

fallen, wie wir es hier übersehen. Ein gewisser jüdischer Lehrer geht zu weit, indem er, weil das hier befindliche hebräische Wort 1 Kön. 20, 10. genug bedeutet, diese Stelle so erklärt, daß die Juden es bey dem Aberglauben und den Kunstgriffen der Heiden bewenden lassen, und daher das Gesetz Gottes gering schätzen ¹¹⁴⁾. Gataker.

B. 7. Und ihr Land *ic.* Der Prophet bestrafet hier diejenigen, die sich, mitten in der gemeinen Noth nicht scheueten, sich durch Unterdrückung und Ungerechtigkeit reich zu machen. Man vergleiche hiermit Cap. 1, 23. c. 5, 7. 8. Man lese auch 2 Kön. 5, 26. Lowth. Sie suchten übermäßige Schätze zusammen zu häufen, und hatten niemals genug. Dieses, und die Haltung vieler Pferde, war selbst den Königen verboten, 5 Mos. 17, 16. 17. damit sie nicht verleitet würden, sich auf ihre eigene Macht, und nicht auf Gott, zu verlassen. Noch viel weniger durften solches also die Unterthanen thun. White, Polus. 5 Mos. 17, 16. verbietet der Gesetzgeber dem Könige, Pferde aus Aegypten zu holen, welches einen Ueberfluß an Pferden hatte, woran das jüdische Volk Mangel litte. Man lese 1 Kön. 10, 29. Jes. 31, 1. c. 36, 9. Eine von den Ursachen dieses Verbots war, damit die Juden kein Bündniß mit Aegypten eingehen möchten; als worüber die Propheten sie oftmals bestrafen. Und in der That, wenn sie in dem Gehorsame gegen Gott beharret wären: so würden sie nicht nöthig gehabt haben, Bündnisse mit irgend einem Nachbar zu suchen. Man lese 5 Mos. 28, 10. Lowth.

B. 8. Ihr Land ist *ic.* Das Land ist überall, und an allen Orten, voll Gößen. - Daher kann es, wie Babel, ein Land gebauener Bilder genennet werden, Jer. 50, 38. Gataker. (Von dem Namen Abgötter, oder Gößen, lese man die Erklärung über Ps. 96, 5.). Die Einwohner dieses Landes erzeugen Geschöpfen, die sie selbst gebildet haben, die Ehre, die sie dem Schöpfer aller Dinge zu erzeigen schuldig sind. Es kann also nichts unverschämteres und ungereimteres gefunden werden. Polus.

Durch die letzten Worte wird das Vorhergehende noch genauer ausgedrückt, wie Cap. 17, 8. Denn die Finger werden bey künstlichen Arbeiten am meisten erfordert. So wird von den Himmeln gesagt, daß sie das Werk der Finger Gottes sind, Ps. 8, 4. Vielleicht ist aber hierinnen ein besonderer Nachdruck enthalten. Es wird nämlich die Thorheit dererjenigen angedeutet, die dasjenige, woraus ihre Gößen bestehen, lange Zeit mit den Fingern bearbeitet, und indessen doch nicht so viel Verstand gehabt haben, daß sie hätten erwägen können, was doch dasjenige sey, welches sie als ihren Gott anbethen wollten. Man lese Cap. 44, 18. 19. Gataker.

B. 9. Es bücket sich *ic.* Im Englischen steht: und es bücket sich *ic.* Das Verbindungswörtchen, und, deutet an, daß der Prophet in seiner Erzählung von der Thorheit Israels fortgehe. Man kann aber dafür auch übersehen: darum, wie Hiob 10, 15. c. 21, 14. c. 42, 8. Jer. 6, 11. als ob der Prophet hier zu der Beschreibung der Gerichte Gottes über das Volk fortgienge, welche es durch die zuvor gemeldete Auf- führung verdieret hatte. Gataker. Hier wird ein allgemeines Verderben angedeutet, da nämlich sowol geringe, als vornehme, sich der Abgötterey ergeben hatten. Man lese Ps. 49, 3. Lowth, Polus. Man könnte hier auch so übersehen: der gemeine Mann wird gebeugtet werden, und der angesehene Mann wird erniedriget werden. Alle Gattungen und Stände der Menschen sollten sich, zu Ausübung der Abgötterey, mit einander verbinden. Oder, Leute, von allerley Range sollten, weil sie gleich schuldig waren, wegen eines solchen Verfahrens, gedemüthiget und niedergedrückt werden; wie Cap. 5, 15. So verstehen die jüdischen Lehrer die Worte: sie schieben aber dieses Urtheil auf ihre Nachbarn, auf das Volk Gog und Magog, welches zu den Zeiten des Mesias Jerusalem drängen soll, Ezech. 38. c. 39. Gataker. (Von den Ausdrücken, gemeiner Mann, und angesehener Mann, lese man die Erklärung über Ps. 49, 3. 73, 5.). Die letzten Worte sind im Englischen also übersezt: vergieb es ihnen daher

(114) Man kann aber eben diese Bedeutung beybehalten, und eine schicklichere Erklärung herausbringen, wenn man die letzten Worte dieses Verses als eine Drohung ansieht, und also versteht: darum, (oder aber) an den Kindern der Fremden (durch welche sie gezüchtigt werden sollen, wie sie sich an ihnen versündigt haben), sollen sie (wenn sie ihr Land wie eine Fluth überschwommen werden), Ueberfluß haben; also wird es in Carl Ludew. Zobeisels Obl. phil. ex. p. 8. sqq. ausgeleget. Eben daselbst wird der Anfang dieses Verses also übersezt: du hast, o Haus Jacobs! dein Volk (und dessen ehemalige Sitten) verlassen. Es scheint aber die Anrede an Gott, dem Sinne des Propheten gemäßer zu seyn.

wirft du es ihnen nicht vergeben. 10. Gehe in den Felsen, und verbirg dich in dem Staube, wegen des Schreckens des HERRN, und wegen der Herrlichkeit seiner Majestät.

II. Die

ber nicht; das ist, vertilge solche hartnäckige Sünder. Ueber solche Flüche darf man sich nicht verwundern; theils, wegen der häßlichen und nicht zu entschuldigenden Missethat; theils, wegen des besondern Zustandes der Propheten, die solche Dinge nicht aus unordentlichen Leidenschaften aussprachen: sondern aus göttlicher Eingebung, und aus einem brünstigen Eifer für die Ehre Gottes, die ihnen allemal theurer war, und seyn mußte, als der Nutzen des Menschen; wie auch aus einer gottesfürchtigen Sorgfalt und Vorsicht, damit andere durch einen solchen Rath, und durch ein solches Beyspiel, nicht möchten befleckt werden. Man kann es aber doch auch als eine Vorhersagung verstehen: du wirft es ihnen nicht vergeben.

Polus. Der Verstand ist alsdenn folgender. Da sie so vieler Missethaten schuldig sind: so weiß ich daher, daß du ihnen nicht vergeben, sondern sie gänzlich vertilgen wirst. Denn das Wörtchen *h* bedeutet zuweilen eine bloße Verneinung, wie Ps. 121, 3. Ept. 12, 28. Man findet ähnliche Beyspiele Cap. 6, 10. c. 23, 6. Zach. 13, 7. Die Gerichte Gottes werden zuweilen fluchweise vorher verkündigt. Man lese 2 Tim. 4, 16. Auch in den Psalmen müssen viele Flüche als Weissagungen verstanden werden. Man lese auch 1 Mos. 9, 25. Will man aber die Worte als einen Fluch verstehen: so muß man sie so ansehen, daß sie wider verstockte Sünder ausgesprochen sind. Es gereicht zur Verherrlichung der Gerechtigkeit Gottes, wenn dieselben den Lohn für ihre Thaten empfangen. Man lese Nehem. 4, 5. Ps. 28, 4. 59, 6. 69, 28. Jer. 18, 23. Polus, Lowth, White, Gataker. Das Wort, welches durch nicht vergeben ausgedrückt ist, kann auch durch nicht verschonen übersetzt werden. Im Hebräischen steht eigentlich: nicht wegnehmen, oder nicht abwenden. Es wird gesagt, daß solches geschehe, wenn die gegenwärtige Strafe geschenkt, oder aufgeschoben wird, wie Ps. 78, 38. oder wenn die Sünde selbst weggethan wird, wie Cap. 38, 17. Jer. 31, 34. Mich. 7, 18. 19. In diesem letztern Falle hat Gott gewiß von denenjenigen seinen Grimm abgewendet, die sich aufrichtiglich wieder zu

ihm wendeten. Er hatte solches gnädiglich verheißen Cap. 1, 18. Er that solches, indem er sie entweder von dem gemeinen Verderben errettete, oder ihr Leiden so heiligte, daß es ihnen zum Vortheil gereichte. Der Ausspruch des äußerlichen Urtheiles aber von dem Untergange der hartnäckigen Gottlosen überhaupt wurde hierdurch nicht aufgehoben. Man lese 2 Kön. 22, 19. 20. 21. Gataker.

V. 10. Gehe in den 10. Hier wendet sich der Prophet von Gott wieder zu dem Volke, wider welches er zuvor v. 5. geredet hatte. Gataker. Nachdem er verkündigt hat, daß Gott die Juden gewiß, wegen ihrer Sünden, heimsuchen würde: so sieht er hier gleichsam die Chaldäer, mit dem Regen in der Faust, in Jerusalem einfallen; wobey die Juden sich in dunkle Höhlen verstecken, um sicher zu seyn. Er bricht daher in den spottenden Rath ⁽¹¹⁵⁾ aus. Gehe in den Felsen 10. Er will gleichsam sagen: ich habe euch oftmals die traurigen Folgen eurer Sünden vorherverkündigt. Sehet, nun ist die Zeit der Rache gekommen. Ihr werdet zwar suchen, dieselbe zu vermeiden, indem ihr in verborgene Winkel, auf steile Felsen, und in unterirdische Höhlen, fliehet: aber kein Ort wird euch vor dem Schrecken des Herrn und vor der Herrlichkeit seiner Majestät, oder vor seinen Gerechten und erschrecklichen Gerichten, sichern können. Das jüdische Land war voll Berge und Höhlen; und dahin wendeten sich die Juden zur Zeit der Gefahr, weil sie nicht so leichtlich daraus verjaget werden konnten. Man lese die jüdischen Alterthümer des Josephus f). White, Polus, Gataker. Man vergleiche hiermit Jer. 5, 3. 6. c. 6, 8. c. 11, 12. 13. Gataker. Ueberhaupt enthält also der übrige Theil dieses Capitels die Verkündigung eines allgemeinen Gerichts, welches sich mit dem völligen Verderben des Landes und Staates der Juden endigen sollte; eines solchen Gerichts, wie die gefängliche Hinwegführung gewesen ist. Viele Ausdrücke zielen aber auf das letzte Gericht ⁽¹¹⁶⁾. Man lese Lowth in der Vorrede. Die Propheten pflegen oftmals den erschrecklichen Tag des letzten Gerichts mit solchen Ausdrü-

(115) Wenn auch gleich die Ironie zuweilen in der Schrift statt findet, so läßt sich doch in diesen Worten nichts Ironisches entdecken. Die sinnlichen und uneigentlichen Ausdrücke aber, deren sich der Prophet bedient, drücken theils eine Furcht aus, welche aus der Versicherung der bevorstehenden schweren Gerichte Gottes entstehen soll, theils eine Bemühung, denselben zu entgehen, und sich durch rechtmäßige Mittel dagegen in Sicherheit zu setzen.

(116) Wir wollen dieses zwar nicht widersprechen. Man könnte eine geheime Absicht dieser Drohungen auf das letzte allgemeine Gericht zugeben. Im buchstäblichen Verstande aber scheint der Prophet diejenigen Gerichte zu meinen, welche dem jüdischen Volke bevorstünden, insonderheit aber dasjenige, welches sie durch die Zerstörung ihrer Stadt und ihres Tempels völlig aufgerieben hat.

11. Die hohen Augen der Menschen werden erniedriget werden, und die Hoheit der Männer wird niedergebeugert werden, und der HERR allein wird an diesem Tage erhaben seyn. 12. Denn der Tag des HERRN der Heerschaaren wird wider jeglichen Hoffärtigen und Hohen, und wider jeglichen Erhabenen seyn, damit er gedemüthiget werde; 13. Und wider alle hohe und erhabene Cedern Libanons, und wider alle Eichen von Basan; 14. Und wider alle hohe Berge, und wider alle erhabene Hügel; 15. Und wider jegli-

v. 11. Jes. 5, 15. v. 13. Zach. 10, 1. 2.

drücken vorzustellen, die von den besondern Gerichten hergenommen sind, welche über irgend ein Volk kommen sollten. Man lese die Erklärung über Cap. 13, 10. c. 24, 1. Am Tage des letzten Gerichts, da der Herr auf eine furchtbare und herrliche Weise erscheinen, und sich auf den Richtersstuhl setzen wird, werden die Gottlosen sehr bestürzt seyn. Ihr Gewissen wird sie ängstigen, und sie werden sich zu verbergen suchen. Man lese v. 19, 21. Luc. 22, 30. Offenb. 6, 15. wie auch Ps. 50, 1. 5. c. 97, 1. 7. Dan. 7, 9. 10. Polus, Gataker, Lowth.

f) Lib. 14. cap. 24.

B. 11. Die hohen Augen u. Von hier an verkündiget der Prophet, daß alles, worauf die Juden sich am meisten verlassen, fallen, und nicht im Stande seyn werde, Gott zu widerstehen. Nachdem er die Thorheit seines Volkes so lange geduldet hätte, als mit seiner Ehre bestehen konnte; nachdem er zugelassen hätte, daß dem Werke der Menschenhände die Anbethung gelehret würde, die nur ihm gebührete: so würde er die Juden endlich überführen, daß die Abgötter, worauf sie sich verlassen, nichts wären; und daß auch die größten darunter, in Vergleichung mit ihm, eben so schwach wären, als die geringsten. So sollten seine Macht und Gerechtigkeit verherrlicht werden. Man sollte sehen, daß auf der Erde nichts ist, welches verdienete, daß man sein Vertrauen darauf setzte. Man vergleiche hiermit Cap. 26, 5. White, Polus, Lowth. Wie die Juden sich vor den Götzen gedemüthiget hatten: so sollten sie wieder gedemüthiget werden. Die Strafe richtete sich also nach der Sünde. Polus. Die göttlichen Gerichte sind insbesondere wider den Hochmuth gerichtet, der ein Anfang der Sünde ist, Spr. 10, 14. Die vornehmste Absicht, weswegen Gott das Verderben über gewisse Länder bringt, und endlich über die ganze Welt bringen wird, ist, um die Herrlichsten der Erde verächtlich zu machen; wie der Prophet, Cap. 23, 9. spricht ¹¹⁷⁾ Lowth.

B. 12. Denn der Tag u. Die Zeit, da Gott an den Sündern Rache ausübet, wird oftmals sein Tag genennet, wie Cap. 13, 6. 9. Ezech. 13, 5. c. 30, 3. u. Polus. Die Heerschaaren begleiten Gott, wenn er zum Gerichte kömmt. Man lese Dan. 7, 10. Matth. 25, 31. u. Den Hoffärtigen widersteht Gott um so

viel mehr, weil sie ihm Widerstand biethen, Spr. 6, 17. c. 16, 5. Jac. 4, 6. 1 Petr. 5, 5. Gataker.

B. 13. Und wider alle u. Einige verstehen diesen Vers nach dem Buchstaben, weil hernach insbesondere der hohen Berge und erhabenen Hügel, v. 14. der hohen Thürme und festen Mauern, v. 16. und der Schiffe und Schildereyen, v. 16. gedacht wird. So wird der Prophet hiermit andeuten, das Gericht werde so allgemein und erschrecklich seyn, daß es nicht nur die Menschen sondern auch alle Dinge treffen werde, sie mögen nun durch die Natur, oder durch Kunst, hervorgebracht seyn. Alle dieselben sollten die Merkmale des Zornes Gottes über das Land genugsam erfahren. Die Cedern und die Eichen, die auf den Bergen stunden, sollten durch Stürme und Erdbeben umgeworfen, oder durch Donner und Blitz von einander gerissen werden; und die prächtigen Häuser, die von Cedern- oder Eichenholze aufgeführt waren, sollten vertilget werden. Polus. Der Libanon war wegen seiner hohen Cedern sehr berühmt; und daher wurden alle hohe Bäume, wo sie auch wachsen mochten, gemeinlich Cedern Libanons genennet. White. Gemeinlich aber nimmt man hier solche Ausdrücke in verblühten Verstande. Man versteht dadurch überhaupt alle die Häupter und Großen von allerley Völkern; allerley vornehme und hochmüthige Sünder, die gleichsam höher stehen, als das Volk, und über diejenigen, die unter ihnen sind, hinweg sehen. Eben dasselbe wird durch die Eichen Basans, und durch die hohen und erhabenen Hügel, v. 14. gemeynet. Man findet ähnliche verblühten Ausdrücke Cap. 10, 33. 34. c. 14, 8. c. 37, 24. Polus, Gataker, White, Lowth. Insbesondere verstehen einige, aber ohne vielen Grund, durch die Cedern Libanons den König und die Fürsten in Syrien: durch die Eichen von Basan aber den König und die Fürsten Israels. Gataker. (Von dem Libanon lese man Hammond über Ps. 29, 6. und Ges. der Gottesgel. über Hohel. 4, 11.)

B. 14. Und wider alle u. Zu den Bergen pflügen die Menschen zur Zeit des Krieges, und anderer Gefahr, ihre Zuflucht zu nehmen. Die Propheten pflügen die Gerichte Gottes durch das Beben und Rauchen der Berge u. zu beschreiben. Polus. Also kann hier auch auf die Berge gezelet werden, wo die

(117) Der Prophet sagt, daß Gott dieses thun werde. Warum aber dieses eben die vornehmste Absicht genennet werde, ist nicht zu sehen.

jeglichen hohen Thurm, und wider jegliche feste Mauer; 16. Und wider alle Schiffe von Tharsis, und wider alle gewünschte Schildereyen. 17. Und die Hoheit des Menschen wird gebeuget, und die Hoheit der Männer wird erniedriget werden, und der HERR allein wird an diesem Tage erhaben seyn. 18. Und ein jeglicher der Abgötter wird gänzlich

die Juden, in der Zeit der Noth sich zu retten suchen. Man lese Jer. 5, 17. c. 21, 13. c. 49, 16. Matth. 24, 16. **Gataker.** Im verblühten Sinne kann man hierdurch die Obrigkeiten, mächtige und vornehme Personen, und alles, was sich wider Gott erhebt, verstehen. Man lese Ps. 68, 16. 17. 114, 6. Jes. 40, 4. Zach. 4, 7. wie auch Ps. 72, 3. **Gataker, Lowth.**

V. 15. Und wider jeglichen ic. Wider alle feste Städte und Schlösser, wo ihr Zuflucht und Sicherheit sucht. **Lowth, Polus.**

V. 16. Und wider alle ic. Das ist, wider alle Schiffe der See; wie auch die 70 Dolmetscher hier übersetzen; und wie man Ps. 48, 8. in der alten englischen Uebersetzung findet. **Polus, Lowth.** Damit holeten die Juden allerley Schätze und kostbare Dinge aus den abgelegenen Theilen der Welt. Man lese 1 Mos. 49, 13. 5 Mos. 23, 19. 10. Denn ein großer Theil von dem jüdischen Lande lag gegen Abend an dem mittelländischen Meere, 5 Mos. 34, 2. Jos. 1, 8. **Polus, Gataker.** Diejenigen irren, welche glauben, es werde hier auf Tyrus gesehen, als welches mit Syrien verbunden war. Man lese Cap. 23, 1. Denn der Prophet hat hier nur mit seinem eigenen Volke zu thun. **Gataker.** Bochart vermuthet nicht unwahrscheinlich g), das Wort Tharsis zeige, in der ersten Bedeutung, einen Seehafen in Spanien an, der nachgehends Tartessus genennet wurde. Allein, aus Vergleichung von 1 Kön. 22, 49. mit 2 Chron. 20, 36. erhellet, daß auch ein Tharsis bey Ophir gewesen ist, welches wegen seines Goldes berühmt war. Bochart setzt dieses Ophir nach Indien, und **Zuerh** an die Küste von Africa. Vermuthlich ist der Name Tharsis, nachgehends auch andern Plätzen gegeben worden. So viel ist indessen gewiß, daß es in den alten Zeiten wegen der Handlung der Phöniciere sehr berühmt gewesen ist, welche die ersten Kaufleute zur See waren. Daher bedeuten Schiffe von Tharsis in der Schrift überhaupt allerley große, oder Kaufahrtenschiffe. (Man lese **Patrick** über 1 Mos. 10, 4. und **Hammond** über Ps. 48, 8.). Einige halten Tharsis für Tarsus in Cilicien. **Sanctius** glaubt, Tharsis bedeute die See überhaupt, und nicht eine Stadt. Man lese auch den **Xiber.** **Lowth, White.**

Durch die gewünschten Schildereyen verstehen einige die Zierrathen und Gemälde an den Schiffen. Man lese Ezech. 26, 5. 6. 7. Aposstg. 28, 11. Andere verstehen dadurch die Bilder, die zur Zierde in den Zimmern hiengen, Ezech. 8, 12. noch andere solche Bilder, die in einer abgöttischen Absicht verfertigt, und daher verboten waren, 3 Mos. 26, 1. 4 Mos.

33, 52. Das hebräische Wort hat einige Verwandtschaft mit einem andern, welches Einbildung bedeutet, Ps. 73, 7. Spr. 18, 11. und es stimmt mit einem griechischen Worte überein, welches Aposstg. 17, 29. durch Erwägung übersetzt ist. So übersetzen einige auch hier: und wider alle feltame Erfindungen; und sie verstehen dadurch allerley Kostbarkeiten und Seltenheiten, die aus fernen Landen zur See herbegebracht wurden, und worauf die Menschen sich gerne viel einbilden. Man lese Offenb. 18, 17. 18. 19. Weil aber das Wort mehrentheils von Bildern, oder Schildereyen, gebraucht wird: so kann man dadurch gar wohl auch hier allerley köstliche Schildereyen verstehen, die entweder zur Abgötterey, oder zur Zierde in den Häusern, dienten. Man lese Cap. 1, 29. Alle dieselben sollten an dem erschrecklichen Tage der göttlichen Rache vertilget werden. **Gataker, Lowth, White.**

g) *Phaleg. l. 2. c. 21. l. 3. c. 7.* h) *De Navigat. Salomonis, c. 2.*

V. 17. Und die Hoheit ic. Der Prophet wiederholet hier, was er v. 11. gesagt hat; theils, um Versicherung von der Wahrheit desselben zu geben; theils auch, um solches den Menschen um so viel tiefer einzuprägen. Denn sie sind sehr träge, solche Dinge zu erwägen, und zu glauben. **Polus.**

V. 18. Und ein jeglicher ic. Gott wird die Ohnmacht der Götzen, ihren Anbethern zu helfen, offenbar machen, und dadurch ihren Dienst in der Welt vernichten. **Polus.** (Man lese **Hammond** über Ps. 96, 5. und die Erklärung über Cap. 1, 29.). Die Abgötter sollten vergehen, entweder durch das wider sie ausgeführte göttliche Gericht, 2 Mos. 12, 12. 1 Sam. 5, 3. 4. Jer. 43, 12. c. 46, 25. oder durch die Hände dererjenigen, die sie gemacht und angebethet hatten, und welche sich entweder ihrer schämeten, indem sie ihre Ohnmacht sahen, oder einen Abscheu vor ihnen hatten, und sich in der That die Anbethung so schändere Dinge reuen ließen. Das durch gänzlich übersetzte Wort wird sonst auch von Dyrern gebraucht, die ganz verzehret und zu Asche verbrannt wurden, 3 Mos. 6, 22. 23. 5 Mos. 13, 16. c. 33, 10. Da hier eine vollkommene Vertilgung der Götzen angedeutet wird: so scheint solches um so viel mehr Aufmerksamkeit zu verdienen, da ein gewisser angesehener Schriftsteller läugnet, daß das hebräische Wort diese Bedeutung habe. Er will diese Stelle so übersetzen: ein jeglicher von den Götzen, wird vergehen, wie die Nacht, bey Aufgange der Sonne, Hohel. 2, 17. Allein die Puncte lassen diese Uebersetzung nicht zu. **Gataker.**

sich vergehen. 19. Alsdenn werden sie in die Höhlen der Felsen gehen, und in die Höhlen der Erde, wegen des Schreckens des HERRN, und wegen der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde zu erschrecken. 20. In diesem Tage wird der Mensch seine silbernen Abgötter, und seine goldenen Abgötter, welche sie sich gemacht

v. 19. Jos. 10, 8. Luc. 23, 30. Offenb. 6, 16. c. 9, 6. v. 20. Jes. 30, 22. c. 31, 7.

taker. Hieronymus und der hierosolymitanische Talmud merken an, daß die Juden nach der babylonischen Gefangenschaft sich niemals einer Abgötterey schuldig gemacht haben, indem dieses starke Feuer der Trübsal so kräftig zur Reinigung von solcher Sünde gewesen war, wozu das Volk durch seine Reigung so sehr angetrieben wurde. Nach der ersten Regel des D. Alir müßte man also dieses Capitel entweder von der gefänglichen Hinwegführung verstehen, oder von einem gewissen vorübergehenden schweren Elende; nicht aber von der Vertilgung der Juden durch die Römer; denn damals hatten sie sich keiner Abgötterey schuldig gemacht ¹¹⁸. White.

B. 19. Alsdenn werden sie *ic*. Nämlich die abgöttischen Israeliten. Polus. Man könnte auch übersetzen: und man wird gehen; oder: alsdenn wird man gehen. Die Rede ist unbestimmt, wie 4 Mos. 19, 5. Mal. 1, 5. Der Sinn wird dadurch nachdrücklicher gemacht; als ob der Prophet, ohne jemanden zu nennen, sagte: man wird auf allen Seiten nichts anders gewahr werden, als ein Laufen nach Felsen und Höhlen, um Sicherheit zu finden. Man lese Jos. 10, 8. Luc. 23, 30. *ic*. Gataker. Die Felsenhöhlen waren eine gewöhnliche Zuflucht zur Zeit der Gefahr. Man lese Jos. 10, 16. Richt. 6, 2. 1 Sam. 13, 6. Polus. Das durch Höhlen übersetzte Wort stammet von einem andern her, welches durchboren, oder durchstoßen bedeutet. Es ist theils, mit dem Worte verwandt, welches Fenster bedeutet, Jer. 22, 14. die in die Mauer eingehauen waren, um Wind und Luft hinein zu lassen; theils auch mit einem andern Worte, welches höhlgebohrte Röhren, oder Pfeifen, anzeigt, damit Wind und Odem hindurch können, Richt. 11, 34. Solche Höhlen, deren der Prophet hier gedenkt, sind wie Fenster, oder Röhren, unter der Erde. Dieses hebräische Wort kömmt sonst nirgends vor. Gataker. Von dem Schrecken des Herrn *ic*. lese man die Erklärung über v. 10. Lowth. Von Gott wird gesagt, daß er sich aufmache, wenn er zum Gerichte kömmt, da er sich zuvor stille gehalten und gleichsam auf die Handlungen der Menschen nicht Achtung gegeben hatte. Man lese Ps. 3, 8. 7, 7. 9, 20.

68, 2. Gataker. In den letzten Worten, *יָרָא יָרָא*, findet man ein zierliches Wortspiel. Wenn Gott aufstehen, und das verkehrte und unverbesserliche Volk strafen würde: so sollte seine Ankunft so erschrecklich seyn, daß gleichsam die Erde davor beben würde. White. So kann man diesen Ausdruck eigentlich verstehen: besser aber in verblühtem Sinne von schweren Gerichten über die Einwohner des Landes, und über den Staat, Ps. 75, 4. Große Zerrüttungen und Staatsveränderungen werden oftmals mit schwerem Erdbeben verglichen, wodurch Häuser, und zuweilen ganze Städte, umgekehret werden. Man lese Offenb. 6, 12. 14. c. 8, 5. *ic*. In zuweilen sind solche Erschütterungen gleichsam Vorbotten fernerer Gerichte, Matth. 24, 7. Luc. 21, 11. Solches scheint auch in dem jüdischen Lande geschehen zu seyn, um vor den hier gedroheten Gerichten zu warnen. Man lese Amos 1, 1. Gataker.

B. 20. In diesem Tage *ic*. Mensch ist so viel als Menschen, in der mehrern Zahl, wie v. 9. Gataker. Dieselben sollten ihre Götzen an dunkle und verächtliche Orte werfen, wo sich Maulwürfe und Fledermäuse aufhalten, da sie dieselben zuvor an hohe und ansehnliche Orte gestellet hatten, damit man sie sehen und anbethen könnte. Diese große und plöbliche Veränderung rührete, entweder aus einer wahren Bußfertigkeit her, welche sie mit Scham, Traurigkeit und Unwillen sowol gegen sich selbst, als gegen die Werkzeuge ihrer Gottlosigkeit erfüllte; oder aus einer Ueberzeugung von der Eitelkeit dieser Götzen; die ihnen nicht helfen konnten, wenn sie in Noth waren; oder aus einer billigen Furcht, daß die Gerichte Gottes um so viel schwerer über sie kommen würden, wenn er sie noch mit Ausübung der Abgötterey beschäftiget fände. Durch solche Bezeugung der Reue sollten sie suchen, wenn es möglich wäre, das drohende Elend abzuwenden, oder es wenigstens zu lindern. Polus, Gataker. Der Sinn kann auch folgender seyn. Die Juden werden plöblich überrumpelt werden, und alsdenn werden sie ihre Götzen in allerley dunkle und verborgene Höhlen werfen, damit sie um so viel schneller fliehen können, oder nicht mit

(118) Es wird allhier die Beschaffenheit, nebst den Folgen des Tages des Herrn von v. 11. an, nicht in Absicht auf die Juden allein, sondern insgemein beschrieben: wie denn v. 13. die Cedern auf dem Libanon, und die Eichen in Basan, sowol Juden als Heiden, deutlich bezeichnen. Die Meynung ist also diese: wenn der Messias werde erschienen seyn, und wenn er, sonderlich nach seiner Erhöhung, das Gericht über die unbußfertigen und ungläubigen Juden werde ausgeführt haben, so werde es alsdenn an einen allgemeinen Umsturz des gesamten Götzendienstes gehen. Es werde die Thorheit desselben eingesehen, die Erkenntniß und Furcht des wahren Gottes aber, allgemeiner werden.

macht hatten, um sich davor niederzubeugen, für die Maulwürfe und die Fledermäuse wegwerfen; 21. Und in die Ritzen der Felsen, und in die Klüfte der Steinfelsen, gehen, wegen des Schreckens des H E R R N, und wegen der Herrlichkeit seiner Majestät, wenn er sich aufmachen wird, um die Erde gewaltig zu erschrecken. 22. Lasset ihr nun ab von dem Menschen, dessen Odem in seiner Nase ist: denn worinnen ist er zu achten?

mit den Merkmalen der Abgötterey bey sich ertappet werden mögen. White. Einige verstehen dieses Wegwerfen so, daß man die Götzen wegen ihrer Kostbarkeit an die gemeldeten Orte verdeckte. Allein das hebräische Wort scheint nicht eine Sorgfalt wegen ihrer Erhaltung anzudeuten: sondern eine Verachtung und Verschmähung, wie Ezech. 7. 19. Einige verbinden und übersetzen die Worte folgendergestalt: welche sie gemacht hatten, um sich davor niederzubeugen, Maulwürfe und Fledermäuse; als ob der Sinn wäre, daß sie, wie die Philister Mäuse zu Götzen gehabt, 1 Sam. 6. 4. 5. und sich goldene und silberne Bilder von Maulwürfen und Fledermäusen gemacht hätten, um solche Thiere darinnen anzubethen. In der That hatten auch die damaligen Götzendiener Bilder von den schönsten und geringsten Geschöpfen, Ezech. 8. 10. Doch suchten sie vermuthlich dadurch nicht sowol diese Thiere, als vielmehr gewisse eingebildete Gottheiten, anzubethen, welche sie, auf solche Weise, durch Bilder vorstellen wollten. So hegeten die Philister nicht die Absicht, durch ihren Dagon, der halb einen Menschen, und halb einen Fisch vorstellte, einem solchen Meerungeheuer göttliche Ehre zu erzeigen: sondern sie erzeigten dieselbe dem Gott ihres Landes, den sie aus Aberglauben, auf solche Weise abzubilden für gut befunden hatten. Diese Uebersetzung scheint daher gezwungen zu seyn, und man mag lieber die obenstehende holländische dafür erwählen ¹¹⁹). Gataker. Das durch Maulwürfe übersetzte Wort, מוֹרְרֵי הַבְּרֵזִים, kömmt nur hier vor: es bedeutet aber Thiere, die in der Erde wühlen und bohren. Einige glauben daher, es bedeute Caninichen, oder Bergmäuse, die häufig auf den Alpen gefunden werden. Weil aber diese beyden Thiere sonst anders genennet werden, 3 Mos. 11. 5. Ps. 104. 18. Spr. 30. 26, so ist es, wie Forerius will, wahrscheinlicher, daß hier der Maulwurf gemeynet werde, dessen forderste Nuten von der Natur zum graben unter der Erde gebildet sind; wiewol ein anderes Wort, 3 Mos. 11. 30. eben so übersetzt wird. Einige machen aus מוֹרְרֵי הַבְּרֵזִים zwey Worte, und übersetzen es: Löcher graben, oder Gräben machen. Allein, die vorige Uebersetzung ist wahrscheinlicher, und findet mehr Beyfall. Gataker, White. Von dem andern Worte, מוֹרְרֵי הַבְּרֵזִים, stimmen die Ausleger überein, daß es hier, und 3 Mos. 11. 9. 5 Mos. 14. 18.

Fledermäuse bedeute. Gleichwol ist das lateinische Wort, welches einen Maulwurf bedeutet, ziemlich einerley mit diesem. Vielleicht kömmt eins von dem andern her, weil die Maulwürfe und Fledermäuse, in gewissen Eigenschaften mit einander übereinstimmen, wie in der Dunkelheit des Gesichts, da sie das Tagelicht nicht vertragen können &c. Gataker.

B. 21. Und in die &c. Oder, wie im Englischen steht: um in die &c; zu gehen; nämlich, nach Wegwerfung der Götzen, die ihnen nicht helfen konnten, würde ein jeglicher, sich selbst zu retten suchen. Das hebräische Wort, welches durch Ritze übersetzt ist, bedeutet eigentlich Nefte, oder Zweige, wie Cap. 17. 6. c. 27. 10. Wird es nun von Felsen, oder Bergen, gebraucht: so bedeutet es die Theile, da der Felsen, oder Berg, sich trennet; das ist, die Ritze, oder Klüfte, wo man zuweilen Sicherheit findet, indem der Feind, wegen des steilen Ortes, nicht so leichtlich hinzukommen kann. Man lese Richt. 15. 8. Ps. 104. 18. Jer. 48. 20. Gataker.

B. 22. Lasset ihr nun &c. Hugo Grotius und Mollerus, halten dieses für die deutliche Meynung des gegenwärtigen Verses: „Hört auf, euer Vertrauen auf den Menschen zu setzen, der den Odem in der Nase trägt, (das ist, dessen Leben in einem bloßen Dampfe besteht): denn weswegen ist er zu achten? Was kann er doch thun, in Vergleichung mit dem Allmächtigen?“, Cornelius a Lapide hält dieses für den Sinn: „Lasset ab, Christum zu plagen, der nach dem Fleische, zwar ein schwacher Mensch: aber mächtig genug ist, die Uebertretung seiner Gesetze zu rächen, und die Uebertreter zu strafen;“, welches, nach der Meynung einiger gelehrten Männer i), die Bedeutung des Ausdrucks ist, den Odem in der Nase haben. Montanus erklärt die Worte so: „Lasset ab von Adam; das ist, dem alten Menschen zu folgen: denn was ist er, wenn man ihn mit dem zweiten Adam vergleiche? Leo Castrius leget dem Propheten folgende Meynung bey: „Verlasset euch nicht auf Menschen, indem ihr saget: „wir haben keinen König, als den Kaiser; „denn auch er ist nur ein Mensch.“ Forerius, der dieses ganze Capitel von den Zeiten des Evangelii erklärt, bemühet sich sehr, diesen letzten Vers auf den Heiland zu deuten; als ob der Prophet gleichsam mit Fingern auf den Messias wiese, und den Juden den Rath

(119) Nicht als die bessere unter zweyen guten, sondern als die einige richtige. Nur daß der Verstand nicht auf die Juden allein eingeschränket werde.